

Hamburg, 9. Februar 2025

Michelgruß zum 4. Sonntag vor der Passionszeit

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem 66. Psalm grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.“ (Psalm 66, 5).

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir besonders bei den Menschen, die von Krieg, Gewalt und Naturkatastrophen betroffen sind – in Aschaffenburg und Magdeburg, in der Ukraine, in Israel und Gaza und an so vielen Orten unserer Welt.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Psalmgebet:

Mächtiger als das Tosen großer Wasser,
mächtiger als die Wellen des Meeres ist der HERR in der Höhe.

Psalm 93, 4

Die mit Schiffen auf dem Meere fuhren
und trieben ihren Handel auf großen Wassern,

die des HERRN Werke erfahren haben
und seine Wunder im Meer;

die sollen dem HERRN danken für seine Güte
und für seine Wunder, die er an den Menschenkindern tut,

und ihn in der Gemeinde preisen
und bei den Alten rühmen.

Psalm 107, 23-24. 31-32

Mächtiger als das Tosen großer Wasser,
mächtiger als die Wellen des Meeres ist der HERR in der Höhe.

Psalm 93, 4

Lied: EG 365,1-3 Von Gott will ich nicht lassen

1. Von Gott will ich nicht lassen,
denn er lässt nicht von mir,
führt mich durch alle Straßen,
da ich sonst irrte sehr.
Er reicht mir seine Hand;
den Abend und den Morgen
tut er mich wohl versorgen,
wo ich auch sei im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde
und Wohltat all verkehrt,
so find't sich Gott gar balde,
sein Macht und Gnad bewährt.
Er hilft aus aller Not,
errett' von Sünd und Schanden,
von Ketten und von Banden,
und wenn's auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen
in meiner schweren Zeit;
es kann mich nicht gereuen,
er wendet alles Leid.
Ihm sei es heimgestellt;
mein Leib, mein Seel, mein Leben
sei Gott dem Herrn ergeben;
er schaff's, wie's ihm gefällt!

Predigttext: Markus 4, 35-41

Die Stillung des Sturmes

35 Und am Abend desselben Tages sprach er zu ihnen: Lasst uns ans andre Ufer fahren. 36 Und sie ließen das Volk gehen und nahmen ihn mit, wie er im Boot war, und es waren noch andere Boote bei ihm. 37 Und es erhob sich ein großer Windwirbel, und die Wellen schlugen in das Boot, sodass das Boot schon voll wurde. 38 Und er war hinten im Boot und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm: Meister, fragst du nichts danach, dass wir umkommen? 39 Und er stand auf und bedrohte den Wind und sprach zu dem Meer: Schweig! Verstumme! Und der Wind legte sich und es ward eine große Stille. 40 Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben? 41 Und sie fürchteten sich sehr und sprachen untereinander: Wer ist der, dass ihm Wind und Meer gehorsam sind!

Predigt von Pastorin Julia Atze:

Eine Wahl steht bevor.

Das bedeutete für Johann Sebastian Bach die Komposition einer Kantate. Und was für eine Kantate hat er da zu seiner ersten Ratswahl in Leipzig als Thomaskantor vor fast genau 300 Jahren komponiert! Gerade haben wir sie gehört – wunderbar musiziert und gesungen vom Chor und Orchester St. Michaelis und den Solisten: Festlich und feierlich, lobend und preisend, beschwingt und fröhlich.

Wie viel Ärger und Mühen Bach noch mit dem Rat der Stadt Leipzig haben würde, ist hier noch nicht zu ahnen. Diese erste Ratswahlkantate entsteht in einer Zeit der „Ruhe vor dem Sturm“. Bach verbindet – ganz dem barocken Weltbild folgend – Weltliches und Göttliches: die weltliche Obrigkeit ist Gottes Gabe, darum wird Lob und Dank an Gott für das Wohl der Stadt besungen und um Gottes Schutz und seinen Segen für die Zukunft der Stadt gebeten. Bach fährt alles auf, um sein musikalisches Können zu demonstrieren. Und das klingt wunderbar, herrlich, festlich – der Wahl steht nichts im Wege. Im Gegenteil, alles ist auf gutem Wege, unter Gottes Obhut wird alles gut gedeihen.

Eine Wahl steht bevor.

Für die Jünger ist allerdings gerade nichts auf gutem Wege.

Die Ruhe vor dem Sturm ist vorbei. Die Jünger stecken mittendrin. Im Sturm. Im Chaos. In der Panik. In Furcht und Schrecken. Und sie wissen nicht, was sie tun sollen. Alles, was in ihrer Macht liegt, haben sie versucht. Steuern, Segel setzen, Segel einholen, rudern – nichts haben sie unversucht gelassen. Aber sie kommen nicht an gegen den Sturm, Wind und Wellen preschen auf sie ein von allen Seiten.

Und inmitten dieses Sturms, der die Wellen über Deck schlagen lässt und das Wasser im Boot beängstigend schnell steigen lässt, inmitten dieses lebensbedrohlichen Sturms liegt Jesus hinten im Boot – und schläft. Schläft! Ist das zu fassen? Die Welt geht unter, zumindest die Welt und das Leben der Jünger, so scheint es, und ihr Herr und Meister – schläft.

Kümmert sich nicht. Interessiert sich nicht. Hilft nicht.

Und als wäre das noch nicht irritierend genug, wird noch ein Detail erwähnt, dass diesen Eindruck noch verstärkt und ad absurdum führt: Jesus schläft nicht nur, nein, er schläft auf einem Kissen. Einem Kissen! Erstaunlicherweise die einzige Erwähnung eines Kissens in der ganzen Bibel. Auch wenn man es kaum glauben kann: Es scheint wichtig zu sein zu erwähnen,

dass Jesus es gemütlich und bequem hat in diesem Boot mitten im Sturm. Verstehe einer, was das soll – die Jünger verstehen es nicht. Sie sind empört und aufgebracht – wie kann das sein, dass Jesus seelenruhig schläft, während um ihn herum alles untergeht?

Eine Wahl steht bevor – Jesus wecken oder nicht?

Die Jünger treffen ihre Wahl. Angst und Panik, Empörung und Verzweiflung brechen sich Bahn. Sie wecken Jesus. Rütteln ihn wach: „Ist dir denn egal, was mit uns passiert? Kümmert es dich gar nicht, dass wir untergehen?“ Die Jünger werfen Jesus ihre Angst und Panik, Empörung und Verzweiflung buchstäblich vor die Füße.

„Wir können nicht mehr, jetzt bist du dran. Lass uns nicht hängen.

Tu was, Jesus!“ Und Jesus tut. Er steht auf. Und stellt sich hin. In den Wind. In die Wellen. Aber er gibt den Jüngern keine Befehle wie ein Kapitän oder Steuermann. Er ordnet keine eiligen Manöver an. Er gerät nicht in Hektik oder Panik. Trifft keine schnellen, vielleicht unüberlegten Entscheidungen. Jesus steht und bietet der Angst und Panik die Stirn.

Keine große Geste das Ruder zu ergreifen und den Kurs zu ändern.

Jesus steht und bedroht den Wind und das Meer.

Und dann kommt eine große Stille. Und Frieden kehrt ein.

Eine Wahl steht bevor.

Auch für uns. Und nicht nur eine – sogar zwei. Das macht es aber nicht einfacher. Denn auch wir befinden uns in stürmischen Zeiten. In unserem Land und in der ganzen Welt. Da ist es nicht leicht, eine Entscheidung zu treffen. Und das macht Angst. Eine Wahl fällt mir schwer, wenn ich sehe, wie hektisch und panisch und unüberlegt agiert wird. Da stürmt es auch in mir – und Angst und Panik, Empörung und Verzweiflung machen sich breit. Da geht es mir wie den Jüngern.

Eine Wahl steht bevor – und wir sitzen alle im selben Boot. Mit unserer Angst mitten im Sturm. Und vielleicht schauen wir nicht nur panisch auf den schlafenden Jesus, sondern auch ein bisschen neidisch. Einfach schlafen, das wär's doch. Keine Entscheidung treffen. Keine Wahl. Augen zu, Kopf aufs Kissen und Ruhe. Aber so funktioniert es nicht. Wir müssen aufwachen, wach bleiben. Wir haben die Wahl. Wir müssen uns entscheiden. Aber wir sind nicht allein.

Jesus ist dabei im Sturm, Gott ist dabei. Er hält unsere Ängste aus. Ihm können wir alles vor die Füße werfen, was uns beschäftigt, sorgt, verzweifeln lässt. Wir sind nicht allein. Auch wenn er uns entgegenhält: *Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben?*

Dann halte ich auch dagegen: Doch den habe ich! Aber ich habe eben auch immer wieder mal Angst. Dann brauche ich Hilfe. Trost. Liebe.

Jemanden, der sich hinstellt und aushält. Den Sturm und die Wellen.

Der Ruhe bringt. Und Frieden. In mir. Für mich. Für uns alle.

Mit Worten. Mit Musik. Mit Singen. Mit Taten.

Damit wir dann die richtige Wahl treffen.

Füreinander und gegen den Hass.

Für ein Miteinander in Liebe und Frieden.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird unsere Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus. Amen.

Fürbitten:

Du bringst Stürme zum Schweigen, Jesus Christus, du sprichst und rettest.

Zu dir beten wir zusammen mit denen, die in Angst leben.

Sprich zu denen, deren Schmerz unerträglich ist,
die keine Kraft mehr haben, die ohne Trost verzweifeln.

Bringe du die Angst zum Schweigen und rette sie.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Zu dir beten wir zusammen mit denen, die sich nach Frieden sehnen.

Bring die zum Schweigen, die mit Krieg drohen, die Schwache erpressen,
die mit Lügen ihre Macht verteidigen.

Schaffe deinem Frieden Raum und rette die Opfer von Krieg und Gewalt.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Zu dir beten wir zusammen mit denen, die hungern.

Reiche deine Hand denen, die alles verloren haben, die auf der Straße leben,

denen das Brot für heute und für morgen fehlt. Bewahre sie vor dem Untergang und rette sie.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Zu dir beten wir zusammen mit allen, die dich suchen.

Sprich zu denen, die an deiner Kirche verzweifeln, die ratlos sind und doch bleiben,
die dir treu sind und nach dir fragen. Tröste sie, nimm uns die Furcht.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Zu dir beten wir zusammen mit denen, die trauern um einen geliebten Menschen. Gib Ihnen

Kraft und Halt. Nimm unsere Verstorbenen auf bei dir – in deine Ruhe und deinen Frieden.

Begleite unser getauftes Kind mit deinem Segen. Dein Heiliger Geist, Gott, wirke heute und

rette uns. Dir vertrauen wir uns an – jetzt und alle Zeit.

Michel-Segen Februar 2025:

Gottes Segen komme auf dich und behüte dich.

Gottes Segen wärme dir dein Herz, wenn dir Kälte begegnet.

Gottes Segen stärke deinen Mut zu tun, was gut für dich ist.

Gottes Segen tröste dich, wenn du nicht weiter weißt.

Gottes Segen führe dich auf den Weg des Friedens.

Amen.